

Anzeigenpreise: Die ständige Vertikale oder deren Raum aus demselben Wiesbadener 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf. Im Resten: Die Vertikale aus demselben Wiesbadener 20 Pf., von auswärts 25 Pf. Resten nach Auflegen des Text. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Garantie übernommen.

Wiesbadener

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 Pf., halbjährlich 3.60 Pf., jährlich 7.20 Pf. Durch andere Anstalten ins Haus gebracht, monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 Pf., halbjährlich 3.60 Pf., jährlich 7.20 Pf. Durch andere Anstalten ins Haus gebracht, monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 Pf., halbjährlich 3.60 Pf., jährlich 7.20 Pf. Durch andere Anstalten ins Haus gebracht, monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 Pf., halbjährlich 3.60 Pf., jährlich 7.20 Pf.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

und den 6 Unterhaltungs-Beilagen: **Feierstunden, Kochbrunnengeister, Mode für Alle, Der Landwirt, Nassauer Leben und Wiesbadener Frauenpiegel.**
Preisnehmer 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Flottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 213.

Montag, den 13. September 1909.

24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Das Kaiserpaar in Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern die großherzogliche Grabkapelle. Um 1 Uhr fand im Palais des Prinzen Max von Baden Frühstückstisch statt, an welchem das Kaiserpaar, das badische Großherzogpaar und die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen. Im Laufe des Nachmittags besuchte das Kaiserpaar den preussischen Gesandten von Eifendecher einen Besuch ab und nahm dort den Tee ein. Um 6 Uhr abends fand im Schloß Fürtten und Marstallhofel statt. Hier war Vorstellung im großherzoglichen Hoftheater. Um 9.45 Uhr reiste die Kaiserin im Sonderzuge nach Station Wildpark ab.

Zum General-Feldmarschall ernannt.

Berlin, 13. Sept. Erbprinz Bernhard von Sachsen-Weimar wurde zum General-Feldmarschall ernannt.

Kinder als Brandstifter.

Reidenburg (Spreußen), 13. Sept. Eine große Feuersbrunst wüthete in Grimmenburg im Kreise Reidenburg. 14 Gebäude wurden in Flammen, ebenso Scheunen mit der ganzen Ernte. Der Brand soll durch mit Streichhölzchen spielende Kinder verursacht worden sein.

Die Kutschen in Persien.

Teheran, 13. Sept. Die russisch-persische Bewegung in Persien hat zu einem Zusammenstoß zwischen bewaffneten Persern und russischen Truppen bei Ardebil geführt. Im Innern soll eine große Bewegung zugunsten des Eschahs herrschen.

Die amerikanische Ausstellung in Berlin.

Washington, 13. Sept. Der Staatssekretär für Handel und Arbeit hat ein Rundschreiben erlassen, indem er die Aufmerksamkeit der Fabrikanten auf die bevorstehende amerikanische Ausstellung in Berlin hinlenkt und betont, daß das nationale Interesse verlange, die Ausstellung so vollständig und erfolgreich wie möglich zu gestalten, da sie dazu diene, das Prestige der amerikanischen Industrie im Ausland zu kräftigen.

Vom Strand der Spree.

Von A. Silvius.

Im Zeichen des Hingangs. — Wright und die Kinder. — Das amerikanische Zukunftsmodell. — Die neue Saison. — Die ersten Premieren. — Neue Vorträge. — Die Volkoper. — Der Nischenkino. — Das Nischenkino. — Herr von Staden. — Berlin sieht noch immer im Zeichen des Hingangs. Auf dem Tempelhofer Feld, der historischen Stätte der preussischen Paraden, zeigt der Amerikaner Orville Wright fast täglich seine Kunst im Fliegen, und ungezählte Tausende pilgern hinaus, um den fähigen Aviatiker, der sich auf aerodynamischem Wege die Luft zu erobern gedenkt — sein großer Kollege Zeppelin hat es bereits auf aerostatischem Wege getan — zu sehen und dem Flug seines Doppeldeckers zu folgen. Es ist unglaublich, wie schnell die Aviatik bei uns populär geworden ist; jeder Dreizehnte weiß das halbfertige System von dem Herren zu unterscheiden, spricht von der Maschine schwerer als die Luft und unterhält sich mit den Kameraden über die noch allen Systemen anhaftenden Mängel der Flugtechnik. Die Spielplätze sind die Tribünen geworden, auf denen die Disputationen stattfinden, und Mobiliar aus Leinwandgeschichten ist längst zum alten Hut geworden. Dem Juge der Zeit folgend, haben sich sogar die Spielzeugfabriken dem Luftschiffbau angeschlossen, und auf dem Weihnachtstisch unserer Jugend wird sich entschieden mehr Luftschiffmodelle als irgendein Modell alteren Modells einfänden. Die einst so beliebten Eisenbahnen auf Schienen, die unser Kinderherz einst höher schlugen, liegen abgetan; man sieht in den Auslagen „Zeppelins“ und „Wrights“, und sogar in der Drahtenmodellation der Jungens hat der Amerikaner eine regelrechte Umwälzung herbeigeführt. Das typische Modell für Papaverbroschen sieht man noch und nach im Aussehen, und an seiner Stelle heisst der „Wright-Modell Wright“ in die Luft. Es wird nicht allzu lange dauern, bis man Goethes Wort

Die Fahrt des „Z. III“ nach Frankfurt.

Spät kommt Ihr — doch Ihr kommt! Im Sinne dieses Wortes, das man in Schillers „Wallenstein“ dem Grafen Holant zuruft, traf das holze Luftschiff „Zeppelin III“ nunmehr auch auf dem Gelände der „Aia“ ein. Ein Mann — ein Wort! Der glänzenden Fahrt nach Berlin ist unmittelbar die nicht minder stolze Fahrt gen Frankfurt gefolgt, wenn auch die Menschenmassen, die gestern die weite Mainebene erfüllten, wie ebendie Generationen der vergangenen Jahrhunderte, so es galt einen deutschen Kaiser zu krönen, wem schon die Scharen von Tausenden u. Abertausenden auf eine harte Geduldsprobe gestellt wurden.

Und noch in vorgerückter Nachtstunde arbeiteten Seher und Maschinen des Wiesbadener General-Anzeigers, um in ganz Wiesbaden die Extrablätter zu verbreiten, daß „Zeppelin III“ nach 17stündiger glücklicher Fahrt in Frankfurt gelandet sei.

Wie die Fahrt verlief

Schilderte einer der Fahrtteilnehmer, Dr. Hugo Eckener, einem Mitarbeiter der „Aia“, die Fahrt in kurzen Zügen. Darnach war der Beginn der Fahrt bei Morgendämmerung außerordentlich schön. Man fuhr mit guter Geschwindigkeit über den Bodensee und kam nur später gen Basel zu in den Nebel, der das Luftschiff zwang, höher zu gehen. So wurden Gatterlücke herbeigeführt. Von Basel ab hatte man mit Gegenwind von etwa 6-7 Meter zu kämpfen, der sie auch den ganzen Tag über nicht mehr verließ. Trotzdem kam man rüstig vorwärts, passierte Freiburg, wo sie ein begeistertes Publikum von allen Dächern begrüßte, und fuhr in programmatischer Fahrt über Baden-Baden nach Karlsruhe.

Hinter Karlsruhe trat ein Defekt am hinteren Motor ein, angeblich ein Riß im Zylinder. Man war in der Lage, den Defekt notdürftig zu reparieren und die Maschine weiterarbeiten zu lassen. Es tat jedoch nicht lange gut, denn es schmolz an der jederseits doch nicht mehr korrekt arbeitenden Maschine ein Lager aus und damit war der Motor stillgelegt. Man war also für die Weiterfahrt auf den vorderen Motor allein angewiesen und von da ab datieren die Verpätungen, die noch vergrößert wurden, da die herbeidringende Dunkelheit die Orientierung erschwerte.

Wie der Wiesbadener General-Anzeiger bereits gestern Nachmittag durch Extrablätter meldete, wurde über Godesheim um 4.45 Uhr aus dem Luftschiff eine

Karte ausgeworfen an die „Aia“ in Frankfurt, nach welcher der hintere Motor defekt geworden war. Das Luftschiff fuhr dann den kürzeren Weg dem Rhein entlang nach Mannheim, und zwar ganz langsam. Nachdem zuerst kurz hinter Karlsruhe der vordere Zylinder am hinteren Motor einen Riß bekommen hatte, war an demselben ein Lager ausgefallen.

Wir fahren, so hieß die

Kalkulationspost,

mit dem vorderen Motor, da aber der Wind nördlich ist, geht die Fahrt äusserst langsam. Zwischen Reisch und Brühl kämpfte das durch den Defekt behinderte Luftschiff jetzt eine Stunde lang mit dem heftigen

Nordwind.

Ueber Rheinau ging es dann flotter. Das Luftschiff fuhr direkt über die Langsche Luftschiffwerft, wo sein Konkurrent im Bau begriffen ist. In Mannheim, wo man es nach der bis Karlsruhe bezeichneten Fahrtgeschwindigkeit um 4 Uhr erwartete, hatten Tausende auf sein Eintreffen. Die beiden Ufer des Rheins und die Rheinbrücken waren dicht besetzt. Ebenso hatten sich auf allen freien Plätzen große Ansammlungen gebildet. Um 6 Uhr wurde das Luftschiff in Mannheim gestoppt, es verließ aber dann die programmatische Route und bog, Mannheim links liegen lassend, nach Osten ab. Ueber die Orte Käfertal und Waldhof schlug es dann, sich im Süd-Ost hinwendend, die Richtung Lampertshausen-Frankfurt ein.

Jetzt jagte ein Telegramm das andere. Aus Ludwigshafen, Worms, Groß-Berau liefen die Meldungen ein. Unaufhörlich gingen die Telefonklingeln unserer Redaktion. Dazwischen bestürmten uns die Leser des Wiesbadener General-Anzeigers mit den üblichen Anfragen: „Wann kommt er?“, „Ist er schon da?“, „Bis uns endlich um 9.40 Uhr abends unserer eigener Berichterstatter aus Frankfurt druckte:

„Zeppelin III“ in Sicht!

Endlich wurde das andauernde Warten der Frankfurter und ihrer internationalen Gäste belohnt. Und einige Minuten nach 12 Uhr hörte man das bekannte Surren der Propeller, erst leise, dann immer deutlicher. Das Luftschiff selbst war noch nicht sichtbar. Bald tauchte es aber wie ein weißes Geistes in den nächtlichen Himmel auf. Es schwebte über die Zeppelinhalle hinweg zum Flugplatz. Dort hatten sich bereits die Soldaten in Gruppen formiert. Das Luftschiff rekonstruierte das Terrain und flog unter

dem Jubel der harrenden Zuschauer noch einmal in enger Kurve über die Tribüne hinweg. Gleich darauf kehrte es zum Flugfeld zurück, wo die Landung

bei vollständiger Windstille erfolgte. Dann wurde das Schiff ohne große Mühe in sein Heim transportiert, in dem es nun von der angestregten Reise ausruht.

Direktor Goldmann, der inzwischen auf dem Feld angekommen war, telegraphierte

an Graf Zeppelin nach Kiel,

um ihn zu unterrichten, daß sein Luftschiff im sicheren Port eingelaufen sei.

Der ungeheure Strom der Menge, der alles zu überfluten schien, verhielt sich jedoch in musterhafter Ordnung. So konnte man ohne Beängstigung die schwarzen Blüten der Menschen durch die Engpässe der Bahndämme drängen und sicher im Dunkel der Nacht, auf den durchdrachten Schollen des Flugfelds, im hinführenden, blendenden Licht der Scheinwerfer ihren Weg suchen sehen. Ganz ungeheuer war das Gedränge nach der Landung, als der graue Riesenleib des Luftschiffs, von Sechseckeln grell beleuchtet, von dem schwarzen Mund der Halle langsam verschlungen wurde. Dabei war die Absperrung auf die nähere Umgebung der Halle beschränkt und frei und festlos konnte sich die Menge auf dem weiten Feld ergehen, das im Dunkel der Nacht ohne Ende schien.

Die Ankunft des „Zeppelin III“ hatte vielleicht infolgedessen gegenüber derjenigen des „Zeppelin II“ eine neue eigene Note, als sie eine

„Landung bei Nacht“

veranschaulichte. Vor das Herannahen des „Zeppelin II“ damals einen majestätischen, fiegenden Anblick, so lag in dem unentwegt durch die Nacht ziehenden Schiff etwas Trübseliges, Stilles, das unabänderliche Ruh; und es bewegt sich doch! Allerdings bewegten sich nur die vorderen Propeller, die bewährten dreiflügeligen, die wieder den alten Regeladantier hatten. Das Luftschiff umkreiste einmal unter tausenden Hochrufen der Menge das Fluggelände und ließ sich dann, von Westen wieder zurückkehrend, sofort zur Landung nieder. In ganz geringer Entfernung von seiner Halle wurden die Töne ausgetrieben und das bereits ziemlich tief heruntergegangene Fahrzeug zu Boden gezogen.

Ein dreifaches Hoch auf den Grafen Zeppelin jun. und auf Oberingenieur Wirth, den tapferen Führer der Fahrt, begrüßte die Luftreisenden. Die im Handumdrehen vollzogene Landung hat allgemeine Bewunderung erregt. Das

bedrückt Belge, Galoschen, Stiefel; ihr Herren braucht Ärmel und Wintermäntel, und vor allem braucht ihr Geld! Alle Entscheidungsbildungen, daß die neuen Steuern eine Belastung des Publikums nicht mehr betragen, sind vollkommen illusorisch geworden; das zwingende „Muss“ tritt an die Stelle des mehr oder minder guten Willens, und die Notwendigkeit erhebt sich über den noch zögernden aller Zweifel und drängt ihn der Entscheidung in die Arme.

Mit den Premieren der Toiletten rivalisierten gewöhnlich die Premieren im Theater, und auch hier machen sich natürlich die Vorboten der Saison ebenfalls bemerkbar. Anfangs natürlich sind es nur harmlosere Sachen, Werte junger Autoren, die man zum Wort kommen lassen will, vielleicht, daß dadurch ein wirklicher Dichter entdeckt werde. Liebenswerth mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß wieder einmal ein paar Theatergründungen in der Luft schweben; natürlich sollen die neuen Stätten Berlins nur deshalb gebaut werden, weil einem „tiefgefühlten Bedürfnis“ abgeholfen werden muß.

Die vierzig Theater, die wir haben, reichen eben nicht mehr aus, und so finden sich immer wieder Leute, die meinen, es müsse noch mehr Theater in Berlin geben. Ein neues Unternehmen haben wir ja bereits: die Volkoper, die in dem vielgeprüften Velle-Alliance-Theater ersanden ist. Zwar haben wiederholte Experimente mit Volkopernhäusern bewiesen, daß sie nicht lebensfähig sind, weil der hohe Opernpreis nicht durch die Eintrittspreise, die niedrig bemessen sein müssen, soll das Haus einen vollständigen Charakter tragen, aufgebracht werden kann. Aber vielleicht hat der Direktor diesmal mehr Glück; künstlerisch bietet er jedenfalls Akzeptables; stimmt nun auch die finanziellen Prognostiken. Aber nun soll außer dem noch immer „schwebenden“ Wilhelmsdorfer Theater noch eine Art Operetten-Theater und ein sogenanntes „Gefelliges Theater“ geschaffen werden. Das letztgenannte Projekt basiert darauf, daß sich die „Direktoren“ — eine Dame unternimmt das Wagnis — Angehörige der Gesellschaft zur Mit-

wirkung heranziehen will. Wie die Organisation dieses „Gefelligen Theaters“ gedacht ist, das scheint vorläufig das Geheimnis der Direktoren zu sein, jedenfalls wird sie nicht so leicht durchzuführen sein, wie sich die Dame das denkt. Es ist schon schwer, mit günstigen Künstlern auszukommen, um wieviel schwerer wird die Sache, wenn Dilettanten Schauspieler werden!

Da hat es der neugegründete „Nischenkino“ besser. Sein Direktor hat nur stumme Akteure und Aktrizen, aber die parieren auch aufs Wort dafür. Die Direktoren dieses „Nischenkino“ — er heißt „Union-Theater“ und faßt 800 Personen — hat anscheinend einen glücklichen Gedanken glücklicherweise aufgeführt gebracht. Die über ganz Berlin verstreuten Kinematographentheater mit den prunkvollsten Namen sind eigentlich recht eng, trübselig Querschnitten, in die nur das kleine Volk gehen kann. Das bessere Publikum mußte diese Stätten wohl oder übel meiden, sie sind zu primitiv, als daß man hingehen könnte. Das Union-Theater ist das erste wirklich salonfähige Kinematographentheater, in das selbst junge Mädchen ohne lady patroness gehen können. Man kann sicher sein, daß sich hier unläutere Elemente männlichen Geschlechts nicht einschleichen werden. Auch hier gilt der alte medizinische Satz, daß Luft und Licht die besten Mittel sind, um Krankheiten fernzuhalten, und dieses gilt es im Union-Theater in reichstem Maße.

In gewissem Sinne will auch der Magistrat für mehr Luft und Licht sorgen, sofern es sich nämlich darum handelt, der Öffentlichkeit Einblick in das engstirnige Getriebe der städtischen Verwaltung zu gewähren. Er will nämlich ein offizielles Nachrichtenamt eröffnen, durch das der Bevölkerung auf dem Umweg durch die Zeitungen alles Wissenswertes mitgeteilt wird. Ein solches Nachrichtenamt hat bereits Schöneberg, und es hat sich dort durchaus bewährt. Zwar ist Berlin mehr als zehnmal so groß, aber vielleicht geht es auch bei uns mit einigen guten Willen. Die Woche ist nicht vorübergegangen, ohne einen Trauerfall zu bringen, an dem ganz Berlin beteiligt war. Nach kurzer Antropologie ist der Polizeipräsident v. Stubenrauch gestorben, ein

Lustschiff war unweit der Halle niedergegangen und Major von Tschudi übernahm sofort das Kommando zum Einbringen. Die vordere Spitze wurde nach der Halle geschwenkt und das Lustschiff langsam in sein Futteral gehoben. Das alles war das Werk weniger Minuten. Um 9.40 Uhr war die Landung vollzogen, nach etwa 10 Minuten lag das ungebildete erwartete Lustschiff sicher in seiner Halle geborgen.

Damit hatte „Zeppelin III“ den Weg von Friedrichshafen nach Frankfurt in ununterbrochener fliegender Fahrt gemacht, also auch dieses Mal wieder eine recht respektable Reise zurückgelegt und das Ziel richtig erreicht.

Unter dem gekrönten Ehrengästen, die sich am „Zeppelinfest“ in der Rheinmetropole einfanden, sah man auch

die Königin-Witwe Margherita von Italien, die am Samstag nachmittag in ihrem Automobil von Wiesbaden zur „A“ kam, um auch dieses Ereignis des Tages nicht vorbeizugehen zu lassen.

An Eintrittskarten wurden am 11. September für 24 000 „A“ auf der „A“ ausgegeben. Die Zahl der Besucher betrug etwa 40 000 Personen. „Zeppelin III“ wird

am heutigen Montag

zwei Fahrten unternehmen, eine vormittags 10 Uhr, die andere nachmittags 3 Uhr. Jede Fahrt wird zwei bis drei Stunden dauern. Mitfahren werden der Großherzog von Mecklenburg und einige Frankfurter Herren, insgesamt bei beiden Aufstiegen 10 bis 15 Personen.

Politische Wochenschau.

In die großen Manöver der deutschen Hochseeflotte auf der Ostsee schloß sich in verfloßener Woche der Beginn der Heeresübungen auf dem Lande. In Süddeutschland zogen die Truppen auf das Karlsruher Feld, um zunächst unter den Augen des obersten Kriegsherrn, des Kaisers, ein glänzendes militärisches Schauspiel zu entfalten und dann in die anstrengenden und beschwerenden Gefechtsentwürfungen überzugehen. Der König von Württemberg, in dessen Land das im Kaiser-Manöver befindliche 13. Armee-Korps steht, empfing Kaiser Wilhelm, seinen erlauchten Gast, in der Hauptstadt Stuttgart, die einen herrlichen Festtag angelegt hatte. Die Bevölkerung des ganzen Königreichs begrüßte den Kaiser, wo er sich zeigte, in begeistertster Art und der König sprach bei der Tafel die Überzeugung aus, daß nicht nur auf dem Karlsruher Feld, sondern auch im Ernstfall des Krieges, wenn es gilt, Blut und Leben für seinen Kaiser und sein deutsches Vaterland hinzugeben, der Schwabe nicht hinter den anderen Völkern zurückstehen will!

Der Kaiser beglückwünschte den König zu der ganz hervorragenden Haltung und Leistung des Armee-Korps und zu dem Vaterlandssinn des ferndeutschen Volkes. Der Württemberg für Württemberg könne er, der Kaiser, nicht voll gerecht werden, wenn er nicht auch seines berühmten Sohnes, des Grafen Zeppelin gedenke, dem wir es zu danken haben, daß sich das deutsche Volk wieder einmal in einem großen patriotischen Gedanken zusammengefunden hat. Die deutsche Kaiseridee und die deutsche Reichsidee seien im schönen Schwabenlande lebendig, das sehe man aus der Haltung des Volkes! An der Spitze eines Kavallerie-Regiments zog an dem Kaiser auch Graf Zeppelin vorbei und empfing stürmische Huldigungen der Zuschauer.

Vor Stuttgart begab sich der deutsche Kaiser ins österreichische Land, um in Wäldern den Heeresübungen beizumohnen. In der deutschen Stadt Jülich wurde Kaiser Wilhelm von den Bewohnern der Stadt und des Landes aufs freudigste bewillkommen. Durch dichtgedrängte Reihen, in denen malerische Nationaltrachten besonders auffielen, geleitete Erzherzog Franz Ferdinand den Kaiser nach dem kaiserlichen Schloß. Kaiser Franz Josef, der deutsche Uniform trug, empfing seinen Gast in herzlichster Weise und pflog ein langes Gespräch mit demselben. Wenn es auch dem Bürgermeister von Groß-Weertisch nicht geglückt war, Kaiser Wilhelm in tschechischer Sprache anzureden, so vermischte sich doch

die Slawische der Tschechen mit den Heil- und Hurraufen der Deutschen. Nach dem ersten Übungsstage der Truppen auf dem Manövergelände hatte Kaiser Franz Josef eine längere Unterredung mit dem Kaiser, der dem Kaiser Wilhelm, Neben dem Chef des deutschen Generalstabes, Grafen Moltke, wohnte auch der Chef des rumänischen Generalstabes, Generalleutnant Graf Cernicani, der von beiden Kaisern empfangen wurde, dem Manöver bei. Auch hierin zeigte sich die politische Bedeutung, die Rumänien in der Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel besitzt.

Das Umwerben Österreichs von englischer Seite wurde auch in verfloßener Woche fortgesetzt, und die österreichische Presse knüpfte gerade im Hinblick auf die Anwesenheit des deutschen Kaisers in den Habsburger Landen lebhaft Betrachtungen an die englischen Erörterungen des Verhältnisses zwischen Österreich und England. In einem offenbar vom auswärtigen Amt beeinflussten Artikel zog das „Wiener Fremdenblatt“ die Grenzen, die zwischen den Erwartungen in England und den Zielen Österreichs liegen. Es wurde deutlich zum Ausdruck gebracht, daß man sich in Wien die Durchführung der eigenen Politik vollkommen frei hält. Die Verständigungsversuche zwischen England und Österreich werden in Wien diplomatisch und künftiger Weise nicht abgelehnt, aber es wird die nötige Reserve behauptet.

Im britischen Unterhaus war in verfloßener Woche wieder einmal die Abrüstungsfrage Gegenstand der Erörterung. Liberale Abgeordnete glauben in gewissen Vorgängen Anzeichen zu finden, daß Deutschland der Frage der Beschränkung der Rüstungen zur See augenblicklich wohlwollender gegenüberstehe als früher. Der englische Premierminister Asquith antwortete, England habe die Initiative zur Verständigung ergriffen! Hiernach könnte es scheinen, als ob seitens Englands ein neuer Schritt unternommen sei, ein Abkommen mit Deutschland zu treffen. Das ist indes nicht der Fall, und die früheren Andeutungen des Königs Edward boten keine greifbaren Vorschläge. Sollten diese noch gemacht werden, wird Deutschland sicherlich gern in die eingehendste Erörterung eintreten.

Ohne Zweifel steht die englische Diplomatie ihre Bestrebungen fort, Deutschland zu isolieren. In Frankreich findet man stets geneigtes Gehör, wie der Spionenummel von neuem beweisen hat, aber Rußland hat anscheinend doch ein Haar in der „Entente“ gefunden. Der Jar will sich nicht mehr für englische Vermittlungsbemühungen lassen, und er benutzte die Gelegenheit, seinen Besuch in Italien abzufagen, nachdem die italienischen Demokraten mit den belagerten Protesten und Drohungen seinem Erscheinen widersprochen haben.

Kaiserparade.

Wilhelm II. und sein Heer.

Der künftige Sonderzug brachte am Samstag den deutschen Kaiser wieder über die österreichische Grenze, um den obersten Kriegsherrn gegen Jochheim zu führen, wo sich zur Begrüßung bereits die Kaiserin, das Großherzogspaar, das Prinzenpaar Max von Baden, der Fürst zu Fürstenberg und der preussische Gesandte von Eisenacher, sowie die obersten Hofchargen eingefunden hatten und um 9.30 Uhr auf dem Erzgerstplatz bei Jochheim die große Parade des 14. Armee-Korps begann.

Sonnenglanz und Himmelblau verklärten den Kaiserstag. Das Kommando führte Generaloberst Art. v. Hohnen. Der Kaiser, dem der Oberst v. Beckmann als Generalstabchef zur Seite stand. Der Kaiser in der Uniform des 110. Regiments, der Großherzog und die Kaiserin trafen gegen 9.30 Uhr auf dem Karlsruher Feld ein. Der Kaiser und der Großherzog ritten die Fronten der Parade ab, begrüßten dann die Gausverbände des badischen Militärverbandes. Bei dem nun erfolgten Vorbeimarsch ging die Infanterie in Regimentskolonnen vorüber, die Kavallerie in Eskadronen, die Artillerie in Abteilungsfronten, alles im Schritt. Hierbei führte der Kaiser sein 110. Regiment und der Großherzog die Regimenter 100, 113 und das 14. Feldartillerieregiment, während

Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg sich an die Spitze seiner 14. Jäger stellte.

Nach der Parade hielt der Kaiser Kritik ab und nahm militärische Meldungen entgegen, wonach er nach den Generalfeldmarschall Grafen Söfelers ins Gespräch zog. Die Kaiserin und die Großherzogin lebten zu Wagen mit Selekt-Eskadron nach Karlsruhe zurück.

Der Kaiser und der Großherzog ritten mit Fahnen und Standarten in die badische Hauptstadt ein, wo der Empfang um die Mittagsstunde erfolgte.

Tausende von Zuschauern füllten den Karlsruher Platz und die Straßen von Karlsruhe. Eine Eskadron Dragoner eröffnete den Zug. Es folgte im offenen vier-spännigen Wagen die Kaiserin und die Großherzogin, weiterhin die Prinzessin Max und die sonstigen Damen vom Hofe. Sodann kam die Fahnenkompanie, der Kaiser und der Großherzog an der Spitze, weiterhin Prinz Heinrich und Prinz Oskar von Schweden und eine Anzahl höherer Offiziere.

Am Rathaus wurde der Kaiser durch eine Ansprache des Oberbürgermeisters Siegrist im Namen der Bürgerschaft begrüßt. Der Kaiser erwiderte darauf folgendes:

„Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für die Freundlichkeit des Willkommens, den Sie mir namens der Bürgerschaft von Karlsruhe soeben entgegengebracht haben. Ich habe schon so oft die Freude gehabt, hier in Karlsruhe einzufahren, daß ich selbst bei Ihnen kein Fremder mehr bin. Ich habe mit Ihnen zusammen freudige und schmerzliche Tage erlebt. Der heutige Tag gilt, wie Sie richtig erwähnt haben, der Probe eines Teiles unserer Wehrkraft. Wir Deutschen sind ein wehrfreudiges und kriegsgeistvolles Volk, deshalb tragen wir unsere Rüstungen leicht und gern, weil wir wissen, daß wir unseren Frieden bewahren und erhalten müssen, in dem allein unsere Arbeit gedeihen kann. Die Heerzucht, von der ich schon oft gesprochen habe, ist der Teil der wehrfähigen Söhne unseres Vaterlandes, die aus dem Lande Baden stammen und die unter dem Kommando ihres erlauchten Landesherren stehen und die ich heute zur vollen Zufriedenheit gefunden habe. Solange es Menschen gibt, wird es Feinde und Reider geben, und so lange es Feinde und Reider gibt, wird man sich dagegen zu schützen haben. Infolgedessen wird es auch Kriegsausrichtungen und Krieg geben und wir müssen auf alles gefaßt sein. Daher bildet unser Heer vor allem den rohen Kern, auf dem sich der Frieden Europas begründet und mit dem niemand anzubinden die Absicht hat. Um diesen Frieden zu erhalten, um unsere Stellung in der Welt zu wahren, dazu dient unser Heer, dazu dienen auch die Tage der Aufrüstung, die ihm zugemutet werden. Ich bin aber fest überzeugt, daß es keine Probe gut bestehen wird, daß unser deutsches Vaterland befähigt sein kann, daß wir auf der Wacht sind und mit Gottes Hilfe und unter Gottes Schutz und nichts zu fürchten wird. Ich bitte, der Dolmetscher sein zu wollen meines und Ihrer Majestät der Kaiserin Dankes für den herrlichen und herrlichen Empfang seitens der Bürgerschaft Karlsruhe.“

Hierauf schloß sich unter Hurraruf der Zug nach dem Schloß in Bewegung.

Rundschau.

Deutsch-Südwest.

Gouverneur von Schumann hat im Juli eine größere Reise in die Kalahari unternommen. Bis Marienthal fuhr man im Auto, dann ging es zu Pferde weiter über Nietmont; nach Beischigung des Kamelgeheißes Kalfontein nach Arahoch am Koffos und von dort über die Dünen nach Gochas. Auch die neue Bahnstrecke Seehelm-Kalfontein besichtigte Herr von Schumann zusammen mit Oberst von Eitoff. Die Rundreise führte über Matthöhe und das Vaitland.

Die ganze Reise hat einen Monat gedauert. Wie die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ mitteilt, hat sich der Gouverneur besonders über die Zukunft der Kalahari hoffnungsvoll ausgesprochen. Sie ist keine wasserlose Wüste oder

Steppe, sondern ein herrliches Weideland mit guten Baumbeständen und Dünen, die, regelmäßig von Südost nach Nordwest verlaufend, vorzüglich bewaldet sind.

Es wird mitgeteilt, daß eine größere Wassermaße dorthin geschafft werden soll, um auf den Verbindungswegen Wasser zu erschließen und überhaupt festzustellen, wie tief das Wasser dort steht.

In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt ein alter Südwestler: Das Ergebnis der Gemeinderatswahlen kann als sehr erfreulich bezeichnet werden. Die Mischung der beiden Wahlsysteme (berufständisches und allgemeines) hat eine vielseitige Interessenvertretung in den einzelnen Gemeinderäten gezeitigt, die bei richtiger Arbeit nur befruchtend wirken kann. Jetzt kommt es auf tatkräftige Arbeit an. An ihr werden sich hoffentlich auch die wenigen Einwohner des Landes beteiligen, die bisher der Wahlhaltung das Wort geredet haben; bekennen sich doch selbst die „Windhüter Nachrichten“, die bisher am lauesten ihre Stimme gegen eine Wahlbeteiligung erhoben, in der Nummer vom 27. Juli 1906 zu dem einzig richtigen Standpunkt: „Nichts wird sich bitterer rächen als ein lässiges Aufschauen, und nur ein zielbewusstes, energieliches, pflichtbewusstes Zusammenwirken kann vor Belohnungen, Enttäuschungen und Nachteilen schützen.“

Die griechischen Prinzen in Deutschland.

Sämtliche griechischen Prinzen sind nunmehr wegen der durch die Militärrevolte gezeitigten schwierigen innerpolitischen Lage in Griechenland außer Landes gegangen. Der Kronprinz von Griechenland ist mit seiner Familie und seinen Brüdern, dem Prinzen Georg, dem ehemaligen Generalkommissar der Großmächte auf Kreta, dem Prinzen Nikolaus, dem dritten Sohne König Georgs, und dem jüngsten Prinzen, Christoph, in München eingetroffen. Prinz Andreas ist schon seit einiger Zeit auf dem Jahre nach Deutschland beurlaubt und nimmt an den Kaiser-Manövern teil. Aus Athen wird noch gemeldet, Prinz Christoph habe seine unzeitliche Beurlaubung mit der Anführung begründet, daß er sich mit der Tochter eines amerikanischen Milliardärs verloben werde. Beim Verlobungsfeite des Prinzen Michael Braganza in London lernte er Fräulein Margarina Regel kennen, eine Cousine der Prinzessin Braganza; sie erhält eine Mitgift von einhundert Millionen Frank.

Die Befürchtung, das Ministerium werde infolge der Neuerungen des Kronprinzen in Patras und Corin abzuweichen, ist grundlos. Ministerpräsident Maronichas wird dem König Vortrag halten und den Wunsch der Regierung zum Ausdruck bringen, der Thronfolger möge künftig jeden Anlaß zu Rücktritten vermeiden. Der König soll die Ansicht von Maronichas durchaus teilen.

Die Zarenreise nach Italien.

Zur Reise des Zaren nach Italien bringt die „Tribuna“ einen offenbar inspierten Artikel, der mitgeteilt zu werden verdient. „Zeit zwei Monaten“, schreibt das Blatt, „beschäftigt sich die „Chronik“ der italienischen Zeitungen mit der Reise des Zaren. Vor wenigen Tagen kündigte die offizielle russische Agentur, daß der Zar über Konstantinopel im Herbst nach Italien kommen werde. Anderes weiß man bisher nicht, da, wie wir bestimmt versichern können, die Regierung niemals eine offizielle Mitteilung erteilt. Das war auch der Grund, weshalb Titoni, als er dem Abg. Morgani antwortete, sich nur bedingungsweise ausdrückte. Nichtsdestoweniger führen die Zeitungen fort, Einzelheiten über die Reise zu bringen und nach und nach alle Höfen Italiens als den Ort der Begegnung zu nennen. Auch sprachen sie von der Gegenwart des Fürsten von Montenegro bei dieser Begegnung, brachten die Versicherung gewisser Persönlichkeiten und schließlich auch die italienischen Flottenmanöver mit der Reise in Verbindung.“

Da der Regierung jede offizielle Mitteilung fehlt, hat sie bisher geschwiegen, so daß sie das, was die Blätter brachten, weder bestätigen noch dementieren konnte, und, wie wir glauben, wird sie auch weiter schweigen. Da sie ferner keine offizielle Ankündigung der Reise gehabt hat,

Vor und hinter den Coulissen.

„Strandbilder“, Hermann Sudermanns neuestes Schauspiel wird noch in der ersten Hälfte dieser Spielzeit im königlichen Schauspielhaus in Berlin zur Aufführung gelangen. Die Handlung spielt unter der Herrschaft des deutschen Kaiserthums in Preußen, auf der Halbinsel Helgoland und im benachbarten Danzig.

„Der Witmenschen“, Dehmels Tragikomödie, die am Samstag in Berlin im Kleinen Theater zur Aufführung gelangte, gehört einer älteren Schaffensperiode des Dichters an. Das Stück ist bereits vor 14 Jahren entstanden und wohl auch gelegentlich in einer literarischen Gesellschaft zur Aufführung gebracht worden.

In der ersten Fassung der aktive Held des Stückes an einer Liebesaffäre zugrunde geht, wird er jetzt durch eine Opferstatue seines Bruders, des „Witmenschen“, getötet. Der Titel der Tragikomödie ist nicht weniger eigenartig als seine Szenenführung, die mehr auf der intellektuellen Psychologie des Autors, als auf den Charakteren selbst beruht. So klug Dehmel in seiner fast metaphysisch gehaltenen Einleitung über das Wesen des Dramas spricht, die eigentliche dramatische Bewegung ist dem ausgezeichneten Dichter verfallen. Ein an sich recht einfacher Vorwurf wird durch psychologische Spitzfindigkeiten kompliziert, aber in keiner Weise einer innerlichen Lösung entgegengeführt. Wir begreifen dem „Witmenschen“, der ohne Beruf als höher Zeitgenossen seine Aufgabe darin sieht, den begabten Bruder vor einer Leidenschaft zu bewahren, die seiner künstlerischen Kraft gefährlich werden könnte. Die Geliebte des Bruders, die im Begriff steht, eine Verlobung mit einem ihr verhassten Witmenschen zu schließen, nimmt sich das Leben, dazu durch die rätselhafte Energie des „Witmenschen“ getrieben. Selberseits betrauert der Witmenschen den Bruder durch einen Gewaltakt vor der Rache seines Rivalen. Wenn hier der Versuch gemacht wird, das dramatische Gebiet zu erweitern, so trägt das Stück andererseits ganz die Spuren seiner Entstehungszeit, in der der Naturalismus gerade im Grabe getragen wurde.

Was das Kurhaus bringt.

Die sonntägliche Orgelmusik wies ein ernstes Programm auf, wie wir ein solches sonst nur in den Mittwochsabend-Konzerten der Schloßkirche anzureffen gewohnt sind, an der Herr Friedr. Weiser als Organist tätig ist. Seine Meisterhaftigkeit auf der Orgel hatten wir schon des öfteren Gelegenheit, im Kurhaus in großen Konzertveranstaltungen zu bewundern; auch gestern rief er wieder in den feiner Kunst anerkennend lachenden Zuhörern tiefen und nachhaltigen Eindruck hervor.

In Frau Klabe-Verling lernten wir eine sehr tüchtige Konzertsängerin kennen. Ihre Stimme besitzt außerordentliche Kraft, einen Raum wie den großen Konzertsaal zu füllen. Ihre Organe weicht eigentlich mehr auf das Theater hin, in welchem es sich gegen das Orchester behaupten wird. Die gute Schule betrat ihr in den einzelnen Registern wohl ausgeglichener Sopran beim ersten Ton; Auffassung, Aussprache und Intonation verdienen Anerkennung. Die sympathische Sängerin errang sich mit der Vingtjahrfeier von J. S. Bach „Rein gläubiges Herz“ und mit dem „Ave Maria“ von Gounod den vollsten Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer.

Dr. L. Urlaub.

Man, der noch zu größerem berufen erschien. Seiner Bedeutung entsprechend, gestaltete sich auch die Beisehung, die in geradezu imposanten Formen gehalten war. Berlin hatte wieder einmal das Schauspiel eines prunkvollen Beisehungsganges, in dem man nicht nur die Spitzen der Behörden sah, sondern auch drei wirkliche und wachstüchtige Minister, die dem Toten die letzten Ehren erwiesen.

Die Schneuzelwerther.

„Rechts herum!“

Schwan in drei Akten von Hans Gaus. Erstausführung am Wiesbadener Neustädter Theater.

„Der liebe Herrgott hat uns einen Freuden-tempel geschaffen und wir Menschen machen ein Theater für Affen daraus!“ Das ist ein Ausruf eines ganz allerliebsten Fräulein in Schwatz, dessen Bekanntschaft uns der Verfasser der letzten Samstags-Roman in Residenztheater vermittelte. Aus dieser weniger originellen als gesunden Lebensweise ist der Inhalt des Stückes ohne Weiteres ersichtlich. Der unterhaltende Dreifakter rangiert in die Reihe der Stücke, die gegen Scheinheiligkeit und Duckmäusertum zu Felde ziehen. „Die deutschen Kleinstädter“ — seit Kopenhagene bereits die Bliz- und Witzblätter der Schwanautoren — haben natürlich wieder die Moral in Erbpacht. Diesmal sind es die Honoratioren von Schneuzelwerth, die ins Treffen müssen. Voran ihr Bürgermeister Robert Volkner, eine Art „Tyran von Wottensburg“.

Schneuzelwerther gibt es aber allenhalben. Biedermänner und Biederfrauen, die unter der Vorde einer ungeheuerlichen Wohlstandigkeit die gemeinsten Schandthaten verüben und mit ihren schwarzen Gebirgen ein weit schwarzeres Schicksal verbergen. Zeitgenossen, die beim Kaffee verkommen und gullonieren und beim fünf Uhr Tee mit der Ehre des lieben Nächsten Diabolo spielen, Kreaturen, denen der kläglich Lebensordnung und der Seelenmond Bedürfnis geworden ist.

In eine solche Clique von „Misternischen“ führt uns Hans Gaus. Allerdings ohne Bitter-

keit. Als Schwanndichter wendet er die tödliche Lächerlichkeit an. Dr. Paul Treibald, der oppositionelle Redakteur des „Schneuzelwerther Anzeigers“ fährt wie ein Frühlingsturm durch die engen Gassen des Reichs und pocht den Verwundbarkeitsstempel der Volkstüme und Westermanns beim Schopf, soweit die ehrenwerten Vertreter dieser Familien den oben angegebenen Anweisungen huldigen. Dies gelingt ihm übrigens — wenn auch in Wirklichkeit höchst unwahrscheinlich — dadurch, daß er angeblich die „Beichtgeheimnisse“ des verstorbenen Pfarrers erhalten haben will, mit deren Veröffentlichung er droht, um seinen Zweck zu erreichen. Der Zweck der Sache besteht in der Verlobung mit der Nichte des Bürgermeisters, der dazumaligen Tochter des jovialen und freudefindenden Apothekers Westermann und in der endgültigen Abdankung des Autokraten von Schneuzelwerth, an dessen Stelle Vater Westermann Bürgermeister wird.

Soweit die Idee von Paul Hubl, aus der Hans Gaus einen Schwan machte, der recht amüsant wirkt und viel Heiterkeit hervorruft. Der Titel des Stückes „Rechts herum!“ basiert auf der eigenartigen Philosophie der Dame in Schwarz, einer ehemaligen reizenden, kleinen Schauspielerin vom Wiesbadener Gärtnerplatztheater, die in Schneuzelwerth unter dem Deckmantel einer jungen Witwe die Geliebte des Bürgermeisters darstellt. Die lebenslustige Witwe lehnt sich nämlich das Leben wie ein „Stridder!“ vor. Wenn man ihn links herum dreht, rollt er sich auf, rechts herum hält er fest zusammen. (1) Der Verfasser hat weit bessere Vergleiche im Stid selbst. Der Dialog ist zeitweilig recht witzig, die Situationskomik voll ausgenutzt und die handelnden Personen, soweit sie nicht die traditionellen Schwan-Karikaturen darstellen, treffend porträtiert.

Dr. Rauch hatte selbst die Spielleitung. Somit war eine flotte Vorstellung gesichert. In Kurt Keller-Rehr begrüßte ich einen gewandten und schmerzhaften Kollegen, der mit zielbewusster Sicherheit seine Klänge führte. Der überlegene satirische Humor, mit dem diese Rolle durchwürgt wurde, kam durch den sympathi-

Tagesanzeiger für Montag.

Reg. Schauspieler: „Der und Zimmermann“, 7 Uhr.
Reisbühnen: „Am Klüppel“, 7 Uhr.
Volkstheater: „Das Haus der Konstantin“, 8.15 Uhr.
Salvatortheater: Varieteevorstellung 8 Uhr.
Staltheater: Täglich abends 8 Uhr: Varieteevorstellung.
Kurhaus: Mail-coach-Ausflug 2.30 Uhr. — Abonnementskonzerte 4 und 8 Uhr.
Stala-Theater: Täglich abends 8 Uhr Varieteevorstellung. Sonn- und Feiertags zwei Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
Blasphontheater: Täglich geöffnet von 4.30 bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr.
Konzerte täglich abends:
Central-Hotel. — **Deutscher Hof.** — **Friedrichshof.** — **Hotel Kaiserhof.** — **Hotel Kronenhaus.** — **Hotel Prinz Nicolaus.** — **Wiesbadener Hof.** — **Waldhalla-Kapellhaus.** — **Cafe Hasenburg.** — **Cafe Germania.**

Das Nassauer Land.

h. Sonnenberg, 13. Sept. Die am Freitag im Beisein des Kreisbrandmeisters Tropp aus Viehbrich abgehaltene Übung der hiesigen freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr verlief in allen Teilen günstig und zeigte, daß unsere Feuerwehr jedem Brande gewachsen ist. — Die im hiesigen Gemeindebezirk wohnhaften Hausiergewerbetreibenden, welche zur Ausübung eines Gewerbes im Umherziehen im Jahre 1910 einen Gewerbeschein oder Wandergewerbeschein nötig haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Anträge möglichst umgehend, spätestens aber bis 15. Oktober 1909 auf dem Bürgermeisteramt einzureichen.

h. Schierstein, 13. Sept. Kommanden Sonntag und Montag findet hier das Kirchweihfest statt. Unsere „Kerb“ ist im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden die bestbesuchteste. Nach statistischen Erhebungen, die sich auf Erkundigungen bei der Staatsbahn, der Verwaltung der „Süd-Deutschens“ und Zählungen der Zugkassen auf den Hauptausfahrtstrecken stützen, ergibt sich eine alljährliche Durchschnittszahl von 25–30 000 Kirchbesuchern. Die Staatsbahn wird in beiden Richtungen mehrere Extrazüge einlegen. — Väter Ludwig Lohr fiel infolge Rehltrittes in eine Grube in der Scheune seines Vorhofes und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Der Verunglückte wurde ins katholische Schwefelsternhaus verbracht.

h. Wehen, 13. Sept. Schon zum dritten Male in ganz kurzer Zeit wurde vor einigen Abenden ein Einbruchversuch an der Behausung des Landmanns Josef Schmitt hier gemacht, ohne daß es den Uebeltätern ein einziges Mal gelungen wäre, den beabsichtigten Diebstahl auszuführen. Jedesmal scheint der oder die Täter von den Hausgenossen oder Straßenpassanten gefasst worden zu sein. Die Versuche fanden stets in Abwesenheit des Besitzers, welcher Junggeselle ist, statt. Das eingeleitete Ermittlungsverfahren bringt hoffentlich Licht in die Sache. — Die Hoyer- und Gummetente sind in vollem Gange und liefern, ganz besonders die erstere, zufriedenstellende Erträge.

h. Unterliederbach, 13. Sept. Vorgehen am Freitag fand hier eine Gemeindevorstellung in Anwesenheit des Landrats von Wehen statt. Der Hauptpunkt war die Durchberatung der Statuten für das zu errichtende Gruppenwasserwerk. In den zu bildenden Ausschuss wurden W. Geist und Kaufmann Pfleger, und als deren Stellvertreter Ph. Pfleger und Joan Pfeiffer gewählt. Formell wurde beschlossen, die Bauleitung dem Geheimrat Schmid zu übertragen. Man entschied sich wegen der Billigkeit zum Sauggasbetrieb.

h. Gochheim, 13. Sept. Infolge des stillen Geschäftsganges in der hiesigen Champagnerfabrik Wurgel & Co. sollen die Arbeiter nur noch 4 Tage in der Woche beschäftigt werden.

h. Griesheim, 13. Sept. Der freireligiöse Prediger K. Laue-Frankfurt hatte hier am 6. Mai bei einer Beerdigung mitgewirkt und die Grabrede gehalten. Weil Laue hierzu nicht die polizeiliche Genehmigung eingeholt hatte, wurde er mit 6 M. bestraft. Auf seine Berufung hin sprach ihn das hiesige Schöffengericht frei und legte auch die Kosten der Verteidigung der Staatskasse auf. Das Gericht stellte fest, daß die fragliche Friedhofordnung nicht ordnungsgemäß erlassen und somit rechtsungültig sei.

h. Frankfurt a. M., 13. Sept. In einem Hause an der Gartenstraße wurde am Freitag nachmittags in der Mansarde eines Dienstmädchens die Leiche eines neugeborenen Kindes eingewickelt in einem Koffer vorgefunden und dem

Sachsenhauser Friedhof überwiesen. Wegen des Dienstmädchens wurde die Untersuchung eingeleitet. — Am Freitag abends gegen 7.30 Uhr war der 42jährige Bahnarbeiter Wilhelm Will aus der Mainzer Landstraße mit Aufwinden von schweren Eisenstücken im Hauptgüterbahnhof beschäftigt. Plötzlich verlor er die Sicherheit an der Kurbel, die Kurbel flog in folgerichtiger Geschwindigkeit zurück, schlug den Bahnarbeiter an der Brust und warf ihn zu Boden, so daß er bewußtlos am Boden liegen blieb. Die Rettungsgesellschaft stellte schwere innere Verletzungen fest und verbrachte den Schwerverletzten nach dem städt. Krankenhaus. — Im Stala-Theater gab es Freitag abends in einer Pause eine Aufregung unter den Besuchern, weil sich plötzlich die Nachtlicht verbrannte, es sei ein Mann vom Personal der Bühne tödlich verunglückt. Glücklicherweise war der Unfall nicht tödlich, immerhin war aber der Arbeiter Dürstopp durch Herabfallen eines Leuchtwerkes schwer verletzt worden. Er trug eine schwere Verletzung der Schädeldede davon, so daß sein Transport nach dem Krankenhaus nötig wurde. Der Zustand des Verletzten ist heute den Verhältnissen entsprechend gut.

h. Gomburg v. d. R., 13. Sept. Vorgehen am Freitag 10.30 Uhr fand nach Feierabend einer Liturgie durch Probst Walz die Grundlegung des ruffischen Pfarrhauses und des Hofes auf dem von den hiesigen Kirchgemeinden in der Provinz, ungenügend zur Verfügung gestellten Grundstück statt. Zugegen waren Bürgermeister Lohr, die Mitglieder des Magistrats und die Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums sowie die hier anwesenden russischen Ausgüter Fürstin Dolgoroff, Staatssekretär Kancow, Senator Melnikoff, der Gouverneur von Koltawa, Graf Murawiew, General Dscholoff u. a.

h. Eisenbach, 13. Sept. Am Mittwoch fand in unserem Orte unter dem Vorsitz des Kreisinspektors Platter die 1. Sitzung einer Konferenz der Handwerkskammer des Kreises statt. Landrat Büchting wohnte der Konferenz bei.

Aus den Nachbarländern.

h. Mainz, 13. Sept. Für den verunglückten Wagenführer Pfister besteht keine direkte Lebensgefahr mehr, nachdem die von den Herren Dr. Kupperberg, Dr. Gollschon und Dr. Sultan vorgenommene Operation glücklich verliefen ist. u. bis jetzt auch noch kein Wundstich eingetreten hat. Wie jetzt feststeht, erlitten die Fahrer der beiden Wagen die Gefahr erst, als sie auf ca. 6–8 Meter sich einander genähert hatten. An beiden Wagen standen die Notbremsen ein, ein Beweis, daß beide Wagenführer die volle Geistesgegenwart bewahrten und sofort die Notbremse einstellten. Allerdings war die Fahrgeschwindigkeit so groß, daß die Wagen mit den Rädern in unermindelter Macht auf den durch den Reib sehr glatten Schienen dahinschlitten. An die Vorrichtung zur Eindämmung des Gegenstromes zur Rückfahrt dachte im Augenblick keiner der beiden Wagenführer; auch wäre wohl in diesem Falle der Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden gewesen, da die Gefahr bei dem dichten Nebel zu spät erkannt wurde. — Der „Barbier-Ballon“ unternahm gestern, begünstigt durch das herrliche Wetter, von der „Ala“ aus eine zweite Fernfahrt nach Mainz. Gegen 11¼ Uhr kam das Luftschiff in Sicht, nahm seinen Weg zum Dom und kreuzte circa ¼ Stunden lang über der Stadt. Kurz vor 5 Uhr landete es auf dem Mainzer Sande, woselbst sich wiederum eine unzählige Menschenmenge zur Begrüßung eingefunden hatte. Circa ¼ Stunden verblieb es auf dem Landungsplatz. Hierauf stieg es wieder auf, kreuzte nochmals über dem Landungsplatz, drehte dann gegen Wiesbaden und verschwand den Blicken.

h. Biedenheim, 13. Sept. In nicht geringer Aufregung wurde vorgestern die Familie des Bahnassistenten Lebus von hier verabschiedet. Seit 5.30 Uhr abends war das 14jährige Söhnchen spurlos verschwunden. Es hatte im Güterbahnhof gespielt und war trotz eifrigsten Suchens nicht aufzufinden. Auch einen dort stehenden halb beladenen Güterwagen hatte man untersucht. Kurz vor 10 Uhr hat ein Mann dringend, doch noch einmal genau den Wagen durchzusuchen, denn er habe das Kind kurz vor 6 Uhr darin spielen sehen. Alles wurde genau abgejudet. Da auf einmal erblickte man hinten zwischen zwei Ladefreien beschulte Räder hervorstechen. Das Kind war zwischen den Rädern herumgelaufen und so unglücklich mit dem Kopfe nach unten zwischen dieselben gerutscht, daß es tatsächlich auf dem

Kopfe stand, als es aufgefunden wurde. Obwohl es in dieser gefährlichen Lage über vier Stunden zugebracht hatte, war es doch noch am Leben. Die Augen waren stark angeschwollen, der Mund voller Schaum. Es wurde sofort in die nahe elterliche Wohnung gebracht, wo sich das Kind bald wieder erhob. Ohne Zweifel hätte das Kind in dieser furchtbaren Situation nicht mehr lange gelebt, da es sich nicht bewegen konnte. Es gibt an, die Mutter und die Leute am Wagen rufen gehört zu haben, dennoch konnte es sich nicht durch Schreien bemerkbar machen.

h. Nieder-Ingelheim, 13. Sept. Auf dem hiesigen Rastplatz wurde der Karussellbesitzer Klippel aus Schwabenheim a. S., der damit beschäftigt war, die Lokomobile für sein Karussell aufzustellen, von der Deichsel so heftig beim Zurückfahren gegen den Leib getroffen, daß der vorn angebrachte Haken dem Karussell in die Seite eindrang. Klippel wurde schwer verletzt ins Hospital verbracht.

h. Bensheim, 13. Sept. Am Freitag mittags gegen 1 Uhr sprang eine Frau von Auerbach mit ihren zwei Kindern in der Nähe des Hilsenbrandischen Wäldchens in den Meerbach, um sich zu ertränken. Ein auf dem Feide beschäftigter Arbeiter kam noch rechtzeitig dazu und konnte alle drei retten. Die Mutter lag auf den beiden Kindern, von denen das eine schon bewußtlos war; doch gelang es, durch sofort angestellte Wiederbelebungsbemühungen, das Kind wieder ins Leben zurückzurufen.

Die Welt vor Gericht.

Der Fall Krombach.

Am Samstag erreichte die Zeugenvernehmung ihr Ende. Von Interesse waren die Aussagen der Frau des Straß. Sie setzte sich in Widerspruch mit den Angaben eines Zeugen, der von Straß betrogen wurde. Sie gab dabei an, von ihrem Manne aufgefordert worden zu sein, den geschäftlichen Verhandlungen ihres Mannes mit anderen Personen vom Nebenzimmer aus ungemerkt zuzuhören, damit sie über den Verlauf orientiert sei. Wie schon einmal angeführt, hat Krombach eine Durchführung überhaupt nicht gehabt. Bei der Beschlagnahme seiner Sachen wurden außer einem Kassenbuch überhaupt keine Geschäftsbücher gefunden. Das Buch hatte auf der Debitsseite zwei Einträge aus dem Jahre 1907 in Höhe von 11 000 M. und 5000 M. Auf der Kreditsseite waren 7000 M. als Zahlung für die Villa in Kreuznach und 1500 M. als „Kassalgebühren“ gebucht. Was er unter Kassalgebühren gemeint hat, wußte Krombach nicht mehr zu sagen. Im Jahre 1906 hat Krombach in Wilsenburger den Offenbarungseid geleistet. Seit dem 13. Januar befindet er sich in Untersuchungshaft. Straß wurde am 24. April verhaftet und am 31. Juli wieder frei gegeben. Er hätte schon früher die Freiheit genießen können, wenn er eine Kaution von 10 000 M. hätte aufbringen können. Gegen 1 Uhr mittags wurde die Verurteilung für geschlossen erklärt. Heute morgen um 9 Uhr begannen die Plaidoyers, nach zwei Stunden wurde die Sache auf morgen 9 Uhr vertagt.

Aus der Sportwelt.

h. Paris-Frankfurter Räderrennen. Im Paris-Frankfurter Räderrennen Regle gaben die Pariser Mannschaft in 7.30 Minuten. Die Frankfurter Mannschaft benötigte 7.23 Minuten. Die Zeit ist die schnellste, die je gefahren worden ist. Die Mannschaft, die das Rennen gewann, ist die gleiche, die die Europa-Meisterschaft errungen hatte. — Die Teilnehmer an dem Räderrennen Paris-Frankfurt a. M. vereinigten sich gestern abend zu einem Bankett, an dem auch Vertreter des Marine- und Reichsministeriums teilnahmen, sowie eine Reihe von Mitgliedern der deutschen Kolonie. Während des Mahles wurden verschiedene Trinksprüche ausgedrückt, in welchem die Redner den Räderrennen als ein Bindeglied zwischen den Städten Paris und Frankfurt a. M. feierten.

h. Wiesbaden-Sportklub „Alfelia“. Wiesbaden. Die Mitglieder des Klubs errangen am Sonntag, den 6. September, bei den Olympischen Wettkämpfen auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße folgende Preise: Dauerrennen 1. Klasse: Karl Schlegelmilch den 1. Preis, edl silberne Medaille und Diplom. Dauerrennen 2. Klasse: Heinrich Haffelbach den 1. Preis, Ehrenpreis und Diplom. Dauerrennen 3. Klasse: Mathias Heinemann den 4. Preis, edl silberne Medaille und Diplom. Hans Bette den 6. Preis, Diplom. Im Ringen (Mittelgewicht): Wilh. Oesterle den 7. Preis, Diplom, im Leichtgewicht Karl Weppert den 4. Preis, edl silberne Medaille und Diplom. Emil Gemmer den 11. Preis, Diplom, und im Ruderrennen Ludwig Rehmeyer den 4. Preis, edl silberne Medaille.

Letzte Drahtnachrichten.

Besuch aus Griechenland.

Cronberg i. T., 13. Sept. Kronprinz von Griechenland ist mit seinem Bruder, dem Prinzen Andreas und Gemahlin gestern von München in Cronberg i. T. eingetroffen.

Großfeuer in Berlin.

Berlin, 13. Sept. In der letzten Nacht brannte die in der Rühlensstraße gelegene Dampfmaschinenmühle und Kuppelhandlung von Brande u. Söhne ab. Zwölf Löschzüge waren zur Stelle. Die Entzündungsurache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden beläuft sich nach oberflächlicher Schätzung auf eine Viertelmillion. Beim Ausbruch des Brandes schwebten vier Personen in Lebensgefahr, konnten aber alle in letzter Minute glücklich gerettet werden.

Drahtlose Verbindung mit Afrika.

Berlin, 13. Sept. Die Kolonialverwaltung strebt bekanntlich die Errichtung einer funktentelegraphischen Verbindung zwischen unseren afrikanischen Kolonien und Berlin an. Die Besuche zur Herstellung dieser Verbindung werden demnächst auf Anregung des Reichskolonialrates in Angriff genommen werden, das zu diesem Zweck mit den anderen beteiligten Mächten ins Benehmen getreten ist. Zunächst werden Verbindungen mit Kamerun ins Auge gefaßt. Gelingt die Herstellung der drahtlosen Telegraphie mit Kamerun, so sind von dort aus Stationen in Südwest- wie Ostafrika zu errichten.

Eine deutsch-afrikanische Luftschiffexpedition.

Hemmelmar, 13. Sept. Die Beratungen zur Einsetzung eines Arbeits-Ausschusses, der zwischen dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem Grafen Zeppelin sowie Geheimrat Hergesell gepflogen wurden, haben zu einem günstigen Resultat geführt. In den Arbeits-Ausschuss der deutschen afrikanischen Luftschiff-Expedition, die unter dem Protektorat des Kaisers steht, wurden außer dem Vorsitzenden Grafen Zeppelin und Geheimrat Hergesell Geh. Oberregierungsrat Dr. Revald und Geh. Kommerzienrat Reichländer-Rud. gewählt. In der eingehenden Beratung wurde der Organisationsplan des Unternehmens in seinen Grundzügen festgelegt.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker
 Langgasse 48. — Telefon 3568.

Barometer
 STURMISCH REGEN VERÄNDERLICH SEHR STURMISCH

Temp. nach C. | Barometer heute 757,5 mm.
 | | gestern 763,2 mm.

Voransichtliche Witterung für 14. Sept. von der Deutschen Wetterdienst: Abnehmende Bewölkung, höchstens noch hier und da unerhebliche Regenschauer.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 0, Feldberg 1, Reutich 1, Harburg 0, Fulda 0, Weigenhanen 6, Schwarzenborn 7, Rast 4.

Wasser-Niveau: Gauh gestern 1.38 heute 1.30 stand: Bahnpegel Weiburg gestern 1.18 heute 1.14

14. Sept. Sonnenanfang: 6.31 | Abendung: 4.59
 14. Sept. Sonnenuntergang: 6.19 | Abendung: 4.42

Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
 Konrad Schödel.

Abgedruckt und verantwortlich für Politik, Religion und den allgemeinen Teil: Wilhelm Glöck. Für den lokalen Teil, Sport und letzte Drahtnachrichten: Wilh. Mattheser. Für den provinziellen Teil und Gerichte: Hugo Merz. Für den Anzeigenteil: Friedrich Wehm, sämtlich in Wiesbaden.

Nur noch kurze Zeit.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts

zu enorm niedrigen Preisen.

**Konserven
Weine**

**Rognak
Liqueure**

**Bäckartifel
Süßfrüchte**

**Kaffee
Kakao**

**Schokolade
Tee**

Sauerkraut 8 Pf., Neue Heringe 4 Pf., Mehl 17 Pf., Seife 13 Pf., Soda 4 Pfd. 10 Pf.



Kaufhaus Gruben

Michelsberg 15.

Wiesbaden.

Michelsberg 15.

Bitte wenden.

221. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 2. Klasse. 2. Ziehungstag. 11. September 1900. Vormittag. Nur die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. N. St. M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

493 615 656 1103 221 377 406 796 892 905 2049 159 832	79 661 3196 3009 599 854 016 4351 321 70 508 606 5 608	384 09 985 0041 42 196 327 640 731 839 96 932 7 001	141 (400) 318 667 689 8113 39 371 434 659 70 728 874 9 467	848 85 92
10113 217 875 994 111413 (300) 63 556 777 845 48 69 65	12329 614 700 871 13309 603 79 724 931 70 14134 55 278	823 634 97 844 15006 281 671 774 10062 205 8 600 97 783	882 970 17193 239 369 419 90 934 10268 389 57 (300) 480	666 836 10813 72 734 (400) 815 943 (500)
30068 202 339 638 763 81 361 993 97 21622 734 810	(300) 29 904 62 (400) 78 22315 20 670 77 722 864 60 956 99	23040 109 27 298 614 (300) 35 646 710 81 (300) 20477 119	422 30 689 97 624 803 34 955 26027 237 476 56 925 933	26011 241 (300) 628 27009 255 394 611 16 719 854 966 74
26042 247 87 (300) 346 51 413 66 703 4 857 (300) 29164 205	383 651 650	30042 174 (300) 272 348 444 63 533 700 40 81 31555 79	37 32374 697 629 54 33049 623 38 790 33072 12 26 87 606	90 678 939 46 35135 442 715 (600) 36356 425 610 11
37230 61 63 382 76 698 617 26 730 (400) 925 33 38575	614 735 62 813 39004 119 441	40302 486 41296 83 309 481 699 78 88 812 986 42090	275 858 623 40 43776 95 625 27 44103 430 697 717 45142	390 601 82 46039 60 30 318 (300) 250 90 607 644 61 81 98
769 897 47199 530 604 90 713 874 48023 25 138 403 (300)	40 81 621 (300) 723 48158 360 945 91 51429 638 77 810 37	52100 30 254 440 581 730 980 62 (400) 53366 408 (300) 51	53 644 825 54232 336 636 94 907 86 905 55168 81 (400)	627 89 809 (300) 908 58358 708 (300) 22 996 57074 240
(300) 576 693 728 76 862 76 58128 72 410 16 838 904 59250	480 560 681 718 40 66 87 925	60304 (400) 64 577 707 79 61061 402 543 685 959 62236	89 634 (300) 40 620 67 679 994 83072 10 310 214 300 71	453 575 646 64033 756 970 85217 309 81 406 784 845
60315 968 67390 727 68124 (300) 284 636 49 69353 67	321 494 519 95 733	70058 131 82 962 631 79 696 71136 222 62 694 82 679	834 35 81 990 72032 73 188 216 25 982 (300) 71306 127	407 44 47 684 604 727 36 915 74012 (300) 163 (300) 250 424
85 617 516 912 75247 204 45 798 972 76329 797 015	139 376 (400) 94 434 737 (300) 804 72 954 78042 165 404 83	89 635 79255 3001 361 64 488 630 802 23 97 961	80128 388 490 62 793 803 81069 238 47 97 675 729	82044 157 328 (300) 64 60 94 496 577 632 787 70 (300) 875
906 83085 348 94 673 634 71 719 931 (300) 45 84287	301 611 511 619 700 899 992 85128 60 745 (400) 898 86182	220 344 81 414 640 77 712 870 74 971 87055 115 467	591 648 727 49 57 839 945 88097 871 (600) 89053 287 332	89 635 824 32 624 787 81 921
90699 150 769 92 (1000) 990 91020 137 75 331 532 (500)	64 81 611 705 44 96 859 92416 992 (300) 818 997 93032	252 331 492 (500) 742 94161 620 95197 536 675 80 777 92	462 856 95076 428 670 913 97018 265 (300) 95 406 501 81	722 84 44 866 89307 71 809 19 26 31 63 763 906 40 99364
72 418 41 707 86 916	100026 217 35 476 635 783 929 81 101303 83 68 420 714	11 890 936 102129 31 481 (300) 649 90 97 714 899 103112	35 318 414 104045 161 76 623 603 (300) 960 66 105017 26	354 449 61 605 62 87 833 742 933 106271 389 456 72 890
107154 201 507 31 618 95 867 108047 397 424 685 932	108128 226 46 646 877	100076 85 144 266 952 111326 243 431 511 626 11239	362 414 551 699 780 (300) 971 113243 48 309 559 89 693 51	833 114242 212 86 890 973 136140 (300) 83 317 433 616
116396 493 549 (300) 647 87 735 650 82 117182 339 47 604	95 913 48 118043 272 375 119267 876 955	120109 232 324 74 740 54 912 67 121617 904 73 122365	489 876 689 719 605 84 82 902 123000 127 214 32 478 (300)	601 96 694 738 99 910 124314 25 450 592 987 99 125435 69
629 977 126099 130 92 924 773 819 908 127358 61 465 638	128452 98 630 898 129063 910 210 975 (300)	145259 324 529 877 131145 55 (300) 313 47 89 406 871	65 132397 420 638 916 133168 338 993 793 134301 597	135159 272 320 86 890 973 136140 (300) 83 317 433 616
760 940 137171 90 378 674 796 958 94 138189 234 45 84	488 811 53 938 139142 47 48 667 93 792	140075 272 75 618 77 679 798 141055 188 82 708 76 (300)	802 27 918 77 142090 280 89 485 899 843 930 (400) 143041	94 895 740 72 144020 (300) 193 43 687 734 964 145034
64 97 269 319 66 86 431 643 764 148063 327 689 70 90 62	51 (300) 147763 993 148043 92 300 19 617 907 16 31 90	149263 637 716 877 936 78	150224 443 (400) 65 92 (300) 99 891 986 151143 268 644	

253 367 50 616 627 960 1100 74 84 208 11 726 985 2517	759 852 3034 139 642 696 709 80 814 77 4138 84 314 691	761 999 5081 100 67 209 357 488 652 651 727 40 76 950 3001	8381 421 769 837 7412 603 (300) 7 66 75 8042 100 238 479	777 651 70 72 909 (300) 9034 410 807
10057 399 (1000) 769 74 977 82 11289 483 531 40 673 739	11 12003 375 696 743 84 658 71 (300) 945 13154 47 87 251	358 74 629 78 (300) 796 14013 179 70 482 (400) 96 6001	15048 261 75 (300) 384 441 601 641 16032 105 467 532 63 87	745 94 213 55 17015 111 318 603 724 842 583 56 18009 369
891 19016 108 368 501 60 (1000) 944	20037 600 701 830 94 922 21123 (300) 28 306 405 83 780	898 922 45 (300) 22151 66 205 615 22 736 (300) 23105 212	390 634 37 774 24019 (400) 186 202 341 81 507 69 628 777	892 25356 (400) 515 605 22 29 753 67 86 946 46 26140 426
787 27106 311 611 618 604 720 26 28133 336 603 905 936	84 29120 (300) 418 736 894	30790 842 920 31138 84 415 48 503 32016 (400) 43	641 831 32 33008 11 109 349 627 33 628 930 89 24018 146	65 418 49 902 35047 (300) 119 302 640 62 670 663 88053
208 692 70 82 84 999 37136 (300) 426 634 73 605 (400)	784 861 95 31863 489 793 824 31807 377 489 95 805 661 760	892 25356 (400) 515 605 22 29 753 67 86 946 46 26140 426	787 27106 311 611 618 604 720 26 28133 336 603 905 936	84 29120 (300) 418 736 894
30790 842 920 31138 84 415 48 503 32016 (400) 43	641 831 32 33008 11 109 349 627 33 628 930 89 24018 146	65 418 49 902 35047 (300) 119 302 640 62 670 663 88053	208 692 70 82 84 999 37136 (300) 426 634 73 605 (400)	784 861 95 31863 489 793 824 31807 377 489 95 805 661 760
892 25356 (400) 515 605 22 29 753 67 86 946 46 26140 426	787 27106 311 611 618 604 720 26 28133 336 603 905 936	84 29120 (300) 418 736 894	30790 842 920 31138 84 415 48 503 32016 (400) 43	641 831 32 33008 11 109 349 627 33 628 930 89 24018 146
65 418 49 902 35047 (300) 119 302 640 62 670 663 88053	208 692 70 82 84 999 37136 (300) 426 634 73 605 (400)	784 861 95 31863 489 793 824 31807 377 489 95 805 661 760	892 25356 (400) 515 605 22 29 753 67 86 946 46 26140 426	787 27106 311 611 618 604 720 26 28133 336 603 905 936
84 29120 (300) 418 736 894	30790 842 920 31138 84 415 48 503 32016 (400) 43	641 831 32 33008 11 109 349 627 33 628 930 89 24018 146	65 418 49 902 35047 (300) 119 302 640 62 670 663 88053	208 692 70 82 84 999 37136 (300) 426 634 73 605 (400)
784 861 95 31863 489 793 824 31807 377 489 95 805 661 760	892 25356 (400) 515 605 22 29 753 67 86 946 46 26140 426	787 27106 311 611 618 604 720 26 28133 336 603 905 936	84 29120 (300) 418 736 894	30790 842 920 31138 84 415 48 503 32016 (400) 43
641 831 32 33008 11 109 349 627 33 628 930 89 24018 146	65 418 49 902 35047 (300) 119 302 640 62 670 663 88053	208 692 70 82 84 999 37136 (300) 426 634 73 605 (400)	784 861 95 31863 489 793 824 31807 377 489 95 805 661 760	892 25356 (400) 515 605 22 29 753 67 86 946 46 26140 426
787 2				



Extra-Verkauf eines Linoleum

Vorzüglich bewährtes Fabrikat in enormer Muster-Auswahl
zu fabelhaft billigen Preisen.
Vorteilhafteste Kaufgelegenheit für den Umzug.

Sensationell
billiges
Angebot!
Beginn:
Montag, den 13. Sept.

Linoleum-Läufer.

Nur moderne Muster! Z. T. mit kleinen Druckfehlern. Gute Qualität!
Breite zu 60 cm 67 cm 90 cm 110 cm
jetzt jeder Meter 65 Pf. 78 Pf. 1.05 1.35
sonst 85 Pf. 1.05 Mk. 1.45 Mk. 1.85 Mk.

Linoleum-Zimmerbelag.

200 cm breit, in reichster Auswahl — Blumen-, Parkett- u. moderne Muster — 2.00
z. T. mit kleinen Druckfehlern, sonst lfd. Mtr. 3.00 Mk., jetzt lfd. Mtr. 2.75
200 cm breit, gute Qualität, fehlerfrei, neueste Muster, sonst lfd. Mtr. 3.50 Mk., jetzt lfd. Mtr. 2.80
200 cm breit, einfarbig rotbraun, gute Qualität, fehlerfrei, sonst lfd. Mtr. 3.75 Mk., jetzt lfd. Mtr. 4.75
200 cm breit, Inlaid, „durch und durch“, neueste Dessins, regulärer Wert lfd. Mtr. 7.50 Mk., jetzt lfd. Mtr. 4.75

Inlaid-Teppiche.

„durch und durch“, zum Teil mit kleinen Fehlern, herrliche Muster, in allen Farben.
Größe 200x250 cm Größe 200x300 cm
regul. Wert 22.50 Mk., jetzt Stück 12.75 regul. Wert 29.50 Mk., jetzt Stück 15.50

Linoleum-Teppiche.

Beste fehlerfreie Qualität in neuesten Mustern
Größe zu 150x200 cm 200x250 cm 200x300 cm
jetzt Stück 6.25 10.75 13.75
sonst 8.50 Mk. 14.75 Mk. 18.75 Mk.

Linoleum-Vorlagen.

Größe zu 45x45 cm 45x65 cm 60x90 cm 70x115 cm
jetzt Stück 38 Pf. 48 Pf. 78 Pf. 1.25
sonst 55 Pf. 75 Pf. 1.10 Mk. 1.85 Mk.

Granit-Linoleum.

Breite zu 67 cm 90 cm 200 cm
jetzt Meter 1.10 1.45 3.30
sonst 1.65 Mk. 2.25 Mk. 4.95 Mk.

Hoher Feiertage halber

bleibt mein Geschäft von Mittwoch, den 13., abends 6 Uhr, bis Freitag abend 6 1/2 Uhr geschlossen.

In allen Abteilungen meines Hauses:
Grosser Inventur-Verkauf
zu enorm billigen Preisen.

Warenhaus Julius Bormass.

18791

Lehr- und
Zuschneide - Institut
von Elisabeth Krause,
Wiesbaden,
Dotzheimerstr. 86
verbunden mit Abendschule
für Damenschneider.

Institut Bein,
Hansdels-
Schreib- u. Sprachlehr-Anstalt.

Rheinstr. 103.
Beginn
neuer Tages-
und
Abendkurse
Stille, tüchtig,
kaufm. Fächer.

an die
Kurse
nachlassend:
1899/1900
Fortbildungskurse.

Verschiedenes.
Ein fester Notanker der
Kamern, welche alles vergeblich
versuchen, ist

* Pastor Felke's *
hilft. Erfolge weitbekannt.
Sprechst. 3-6, Sonntags 10 bis
11 Uhr. Nur Goldgasse 1.
Kette 1. D. 5638

Ratten
Wiese vertilgt Adeler. Pat. 30
100 Pf. C. Schirmer,
Reinigungs-Dr., Medizinal-Dr.,
Sankt, Mauritiusstr. 3. 18962

Grades u. Gehörche
b. Verleihen b. Niesler, Herrcn-
schneider, Marktstr. 10, Hotel
güter Wald. 18988

Wiesbadener Beamten-Verein.
Am Sonntag, den 19. September d. J. 38.:
Herrenausflug nach Heidelberg

Abfahrt: Morgens 7.24 Uhr. Ankunft 10.42 Uhr. Besichtigung der
Stadt, gemeinsamer Mittagstisch im Restaurant „Arztshof“ — Ge-
schäft: Abends 7.32 Uhr. Ankunft hier gegen 11 Uhr.
Anmeldung der Teilnahme bis spätestens Mittwoch, den
13. September bei den Vorstandsmitgliedern.
Der Ausflug findet bestimmt statt, auch bei schlechtem Wetter.
Die Teilnehmer werden gebeten, bis spätestens 7.15 Uhr am Haupt-
bahnhof anwesend zu sein.
Der Vorstand.



VERPACKUNGEN

Einzelversandungen
Fracht- u. Eilgüter:
Porzellan, Glas
Hausrat, Bilder
Spiegel
Figuren, Lustres
Kunstachen
Klaviere
Instrumente
Fahrräder
lebende Tiere etc.
Abholung
Versendung
Versicherung
gegen Transportgefahr.
Leihkisten
für Pianos, Fahr-
räder und Hunde.
Bureau:
Nikolasstrasse No. 5
Telephon No. 12 u. 2376.

Gioth's
Teigseife
wäscht am
besten.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichs-
gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen günstige
Gelegenheit zur Sterbeversicherung:
Das Sterbegeld beträgt 500 Mk. und der Monatsbeitrag be-
trägt 15-19 J. Mtr. 1.-, 20-24 J. Mtr. 1.10
25-29 J. Mtr. 1.25, 30-34 J. Mtr. 1.45, 35-39 J. Mtr. 1.70
40-44 J. Mtr. 2.-, 45-49 J. Mtr. 2.40.
In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts aufgenommen.
Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau Ph. Meyer,
Falkenstr. 13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereins-
dienerin, Frau C. Steuernagel, Frankenstr. 23, entgegen.
19012 Der Vorstand.

JAVOL Ein kahler Kopf ist hässlich.
Die beste Hilfe bei
Kopfschuppen
Haarausfall
Kopfschuppen
sind die Haupt-
ursache des
Haarausfalls.
Selbst unter
schwierigen
Umständen hat
sich JAVOL
zuverlässig
bewährt.

Javolisieren dein Haar

P. 115

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrlichen Herren Metzgermeistern und Gast-
wirten die ergebene Mitteilung, daß ich unter dem heutigen
Datum ein
Fleischtransportgeschäft
errichtet habe. Einer zuverlässigen und prompten Bedie-
nung können Sie sich versichert halten.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Fritz Schauß, Eschäfer Platz.
Telefon 2817

Zeitungs-Makulatur

hat fortwährend in guter Qualität billig abzugeben:
Verlag des
„Wiesbadener General-Anzeigers“,
Mauritiusstr. 8.

Familien-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines ge-
sunden Mädchens zeigen hoch erfreut
an
Karl Hahn und Frau
geb. Burkardt.
Wiesbaden, 12. September 1909. Oranienstr. 45.
5791

Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

Geboren:
Am 7. Sept. dem Inhaber eines
Zimmergeschäfts Karl Lang e. S.
Otto Philipp.
Am 6. Sept. dem Herrnschneider
Hermann Riemer e. S. Karl Alb.
Philipp.
Am 6. Sept. dem Spezialarzt für
Ohrenkrankheiten Dr. med. Leo
Fischland e. T. Ruth Lotte.
Am 6. Sept. dem Hausdiener Emil
Goas e. S. Karl Wilhelm Heinrich.
Dem Schmiedgehilfen Karl Gustav
Hermann Nagel e. T. Emilie Hedwig.
Dem Fuhrmann Georg Heinrich
Strennerich e. T. Anna Maria Elisa-
beth.
Dem Fuhrmann Heinrich Josef
Erl e. T. Minna Martha.
Dem Schriftf. Ludwig Otto
Wohr e. T. Minna Elisabeth.
Dem Maschinenkloster Friedrich
Karl Josef Seiler e. S. Friedrich
Adam Emil.
Dem Hausdiener Philipp Peter
Kathias Sautaus e. S. ohne Vor-
namen.
Dem Bautechniker Philipp Weiler
e. T. Anna Maria.
Dem Köchler Karl Friedrich
Wilhelm Ake e. T. Sofie Charlotte.
Dem Schuhmacher Johannes Adolf
Bürger e. S. Karl.

Aufgehoben:
Dionys Theodor Wöhling in Neu-
haus mit Auguste Wöhling in
Speyer.
Heinrich Johann Schiller hier mit
Antonie Doll hier.
Lehrer Eduard Thomas hier mit
Emma Schott hier.
Küchengeld. Maximin Klein hier
mit Rosine Sattler hier.
Feldsch. Sergeant Hermann Einde
hier mit Paula Wuschel in Dillau.
Küchengeld. Friedrich Ebert in
Heidelberg mit Caroline Elisabeth
Ebert hier.

Sterbefälle:
Kaufmann Georg Lohmann hier mit
Katharina Diehl in Dieblich.
Landesrat Dr. jur. Adolf Räder
hier mit Elisabeth Fischer hier.
Küchengeld. Franz Heilig hier mit
Ida Klein hier.
Küchengeld. Hans Fried
hier mit Pauline Reppert hier.
Elektrotechniker Reinhard Witte-
kind hier mit Pauline Schneider
hier.
Bäder Ernst Kroner hier mit
Anna Kleppel hier.
Küchengeld. Philipp Dauter hier mit
Anna Weber hier.
Küchengeld. Emil Weiland hier
mit Luise Kuhl hier.
Küchengeld. Franz Ehlig hier mit
Margarete Schmal hier.
Bäder Gerhard Engelhart hier mit
Hildegard Schmal hier.
Hausdiener Johann Stein hier
mit Frieda Anner hier.

Gestorben:
Am 9. Sept. Magdalena geb. Kel-
ler, Witwe des Landgerichtsrats a.
D. Philipp Weiler, 73 Jahre.
Am 9. Sept. Katharine geb. He-
rhold, Ehefrau des Schriftf. Her-
bert, 37 Jahre.
Am 9. Sept. Agl. Opernsänger
Louis Engelmann, 48 Jahre.
Am 9. Sept. Gastwirt Eugen Wil-
helm August Kaden, 47 Jahre.
Am 9. Sept. Elisabeth geb. Wal-
ter, Ehefrau des Privatiers Adam
Mühling, 60 Jahre.
Am 9. Sept. Katharine geb. Köh-
ler, Witwe des Händlers Franz Mau-
ser, 83 Jahre.
Am 10. Sept. Heinrich, Sohn des
Damen Schneidergehilfen Heinrich He-
rmann, 2 Jahre.
Am 10. Sept. Luise geb. Schmidt,
Ehefrau des Herren Schneidergehilfen
Wilhelm Fischer, 32 Jahre.
Am 10. Sept. Privatier Wilhelm
Schickler, 68 Jahre.
Am 10. Sept. Tagelöhner Johann
Sauerborn, 68 Jahre.

Königliches Standesamt.

